

106. Rätsel.

Ein Glöcklein ist mir wohlbekannt,
Im Renz klingt's leis' durchs ganze Land;
Aus Silber scheint es dir gegossen,
Doch ist es anderm Reich entsprossen;
Mit einem Klöpfel ist's versehen,
Doch höret niemand sein Getön';
Auch ist's auf keinem Turm gehangen,
Du siehst es nur im Grase prangen.

107. Der Kampf des Winters mit dem Sommer.

- S. So komm heraus ins Freie zu mir!
So komm doch, o Winter! Ich tanze mit dir.
- W. Ich mag nicht tanzen, ich geh' nicht hinaus;
Biel lieber ist mir der Ofen zu Haus.
- S. O sieh doch, wie alles hüpfet und springt!
O hör, wie draußen die Nachtigall singt!
- W. Laß springen und singen nur immerzu:
Ich lieg' im Bette und pflege der Ruh'.
- S. So jag' ich dich fort von Hof und Haus
Und treibe dich weit in die Welt hinaus.
- W. Und bin ich dann ein vertriebener Mann,
So steig ich die Alpen da droben hinan.
- S. Auch droben, da wirst du nicht sicher sein,
Ich schicke dir nach den Sonnenschein.
- W. Und willst du nicht Frieden halten mit mir,
So komm ich gar zeitig herab zu dir.
- S. Und kommst du, so nehm' ich zum Aufenthalt
Die Büsche und Sträucher im grünen Wald.
- W. So komm' ich mit Reif und mit Schnee und mit Eis
Und mache den grünen Wald dir weiß.
- S. So kriech ich mit meinen Blümelein
Tief unter das Gras in die Erde hinein.
- W. So deck' ich mit weißem Taten dich zu,
Dann hab' ich vor dir doch endlich Ruh'.
- S. Dann ruf' ich die Sonne mit ihrem Schein,
Die jagt dich dann fort in die Welt hinein.
- W. Und jagt sie mich fort, was mach' ich mir draus?
Sie jagt mich doch nie aus der Welt hinaus.
- So neckten sich Winter und Sommer fürwahr,
So necken sie sich noch jegliches Jahr
Und necken sich fort bis in Ewigkeit;
Denn ewig ist Winter und Sommerszeit.